

Simon Rügsegger aus der Schweiz unterwegs in Peru:

Das Solarprojekt in Chumbivilcas, Peru

Seit der ausgebildete Heizungstechniker Simon Rügsegger aus der Schweiz für ein Solarprojekt der Bethlehem-Mission Immensee in Peru weilt, bezieht er das "NET-Journal" nicht mehr. Nicht, weil er nicht mehr daran interessiert wäre, sondern weil die Verhältnisse dort "dschungelmässig" sind und die Post unzuverlässig ist. Trotzdem würde er seine Arbeit dort nicht aufgeben wollen. Warum, entnehmen Sie folgendem Bericht.

Hoch in den Anden gelandet!

Simon Rügsegger war häufiger Gast an Tagungen des Jupiter-Verlags in Zürich. Dann wurde es still um ihn. Am 28. Oktober 2008 schickte er der Redaktion den "Rundbrief, Nr. 5", der darüber informierte, dass er sich in den Anden befindet und sich inzwischen so gut es ging etabliert habe.

Doch die Geschichte geht weiter zurück. Anfang Januar 2006 flog der Solaringenieur Simon Rügsegger für drei Jahre nach Peru. Hoch in den Anden wollte er im Auftrag der Bethlehem-Mission Immensee mit-helfen, einfache Techniken der Solarenergie in der Bevölkerung bekannt zu machen.

Für länger wegzugehen konnte sich Simon Rügsegger am Anfang nicht vorstellen. Im Juli 2002 hatte der studierte Heizungstechniker in Niedermuhren (FR) ein eigenes Ingenieurbüro für Solar- und Alternativenergie eröffnet, und das Geschäft begann allmählich gut zu laufen. Doch dann reiste er für drei Ferienwochen nach Peru. Zuerst besuchte er seinen Bekannten Thomas Kläy, der in Juli am Titicacasee im Auftrag der Bethlehem-Mission Immensee an einem Solarprojekt arbeitet.

"Am letzten Tag meines Besuchs fragte Thomas, ob dies nicht auch etwas für mich wäre", erzählt Simon. *"Meine erste Reaktion war: Nein. Es geht mir gut in der Schweiz, das Geschäft ist im Aufbau, ich kann nicht weg."*

Doch der Gedanke liess ihn nicht los. Und als er zwei Wochen später auf der Heimreise im Flugzeug sass, war es klar: *"Ja, das mache ich."*

Solkraft am Titicaca-See

Am Titicacasee auf 4000 M.ü.M lebt die Bevölkerung vom Volk der Aymaras hauptsächlich von der Land- und Viehwirtschaft. 75% der Dörfer in ländlichen Gebieten sind elektrisch nicht erschlossen. Hier setzten das „Institut zur ländlichen Entwicklung“ und der BMI-Mitarbeiter Thomas Kläy an: denn dank Sonnenenergie können die Lebensbedingungen verbessert und natürliche Ressourcen geschont werden.

Wer es sich leisten kann, heizt und kocht in Juli mit Gas und Erdölderivaten. Für den Grossteil der Bevölkerung ist aber getrockneter Viehdung der wichtigste Rohstoff. Für sie entwickelt Thomas Kläy mit Materialien aus der Region einfache und günstige Systeme, die grossen Nutzen schaffen für:

- * Warmwasser;
- * Kochen;
- * Häuser wärmen;
- * Trinkwasser aufbereiten;
- * Strom produzieren.

In der Werkstatt stellt Thomas Kläy mit einheimischen Handwerkern Solaranlagen her. Die Werkstatt ist auch Schulungsraum, wo sich in den Kursen kleinere Gruppen von Bauern aus der Region treffen. Sie lernen kennen, welchen Nutzen Sonnenenergie für sie bringen kann, ohne dass die Umwelt belastet wird. Das Interesse ist gross, doch die Zurückhaltung auch. Im Gespräch werden Bedürfnisse geäussert. Langsam entsteht aus einem Kurs ein Projekt. Nur so besteht die Chance, dass die Solaranlagen dann im Alltag auch wirklich verwendet werden. Direkter Projektpartner ist die Entwicklungsorganisation „Instituto de Educación Rural“, die mit verschiedenen Projekten die ländliche Entwicklung fördert und bereits Erfahrungen in der Anwendung von Solarenergie hat.



Der Schweizer Solarforscher Simon Rügsegger, früher gern gesehener Gast an Veranstaltungen des Jupiter-Verlags, ist nun voll engagiert in einem Solarprojekt der Bethlehem-Mission Immensee in den Anden.

Umweltschutz und Gleichberechtigung

So hatte Thomas Kläy Simon Rügsegger über das Solarprojekt informiert und sein Interesse geweckt. Dann ging es Schlag auf Schlag: Simon Rügsegger und seine Frau durchliefen die Ausreise-Vorbereitung der Bethlehem Mission Immensee, kündigte seinen Nebenjob als Berufsschullehrer und gab innert weniger Wochen auch Geschäft und Wohnung auf. Am 2. Januar 2006 flog er nach Peru.

In Santo-Tomas, einem Städtchen im Hochland mit rund 8000 Einwohnern, arbeitete er an Bildungsprojekten einer Landwirtschafts- und Berufsschule mit. Zusammen mit einem peruanischen Team bildete er Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler in der Nutzung von Solarenergie aus und weiter - eine Aufgabe, die hundertprozentig seinen Überzeugungen entspricht.

"Es geht mir um Umwelt- und Ressourcenschutz, aber auch um Gleichberechtigung", erklärte er.



Simon Rügsegger (links im Bild) hatte bereits in der Schweiz an Solarprojekten mit Jugendlichen gearbeitet.

“Ich glaube, alle Menschen haben ein Recht auf Wärme und Mobilität. Dafür aber hauptsächlich Erdöl und Atomkraft einzusetzen – dies erträgt die Erde nicht. Deshalb braucht es andere Mittel.”

Gerade im Andenhochland Perus kann Solartechnik sehr wirkungsvoll sein: Trotz hoher Sonnenscheindauer ist es wegen der Höhe oft sehr kalt, und ländliche Gebiete sind kaum mit Elektrizität versorgt.

“Wenn Menschen dort dank der Sonnenenergie die Möglichkeit bekommen, warm zu duschen oder sich eine zusätzliche warme Mahlzeit zuzubereiten, bedeutet dies eine deutliche Steigerung der Lebensqualität”, meint Simon Rügsegger.

Zwei Jahre danach

Im Oktober 2008 berichtet Simon Rügsegger unter anderem, seit gut einem Jahr hätten sie eine Camioneta für das Projekt zur Verfügung, eine Art Jeep mit Ladefläche. Er erzählt über die haarsträubenden Erfahrungen auf Fahrten, wenn eine Panne passierte und aus Selbstschutz keiner Hilfe anbot, wenn im nächsten Ort dann ein Schweisser gebraucht wurde, um eine gebrochene Stahlfeder zu schweissen, und nur einer in ganzen Ort verfügbar war, jedoch die Arbeit wegen eines Stromunterbruchs stundenlang unterbrochen werden musste. Manchmal nahm er statt dessen den Bus, der für die 260 km von Cusco nach Santo-Tomas-Chumbivilcas acht bis zehn Stunden Fahrt braucht. In dem Bus, in dem es



Der Titicacasee, höchstgelegener schiffbarer See der Welt.

Plätze für 45 Gäste hat, würden meist hundert Leute untergebracht. Zitat: *“Wenn der Bus in eine Kontrolle kommt, drückt der Busfahrer dem Polizisten einfach ein Trinkgeld in die Hand, und schon geht die Reise weiter!”*

Am 3. September 2008 kam Tochter Valentina Mia zur Welt, ein ruhiges Baby. Die ältere Schwester Perla hingegen litt massiv unter dem schlechten Schulniveau, unter einer Lehrerin, die zweifelhafte Kenntnisse verbreitete. Aus diesem Grund suchte die Familie in Vereinbarung mit der Bethlehem-Mission ein anderes Lebensumfeld und fand es in Cusco, einer der beiden grösseren Städte, die seinem Einsatzgebiet am nächsten liegen. Die Arbeit wurde neu aufgeteilt, indem Simon eine Woche in Santo-Tomas und eine in Cusco arbeitet. Für die Arbeitszeit in Cusco übernahm er Aufgaben wie Finanzen zu suchen für das Solarprojekt, Kontakte mit der Universität, der Region und anderen Institutionen aufzunehmen, Büroarbeit zu erledigen.

Praktikantin Isabel O’Conner berichtet

Dass sie mit Solardusche geduscht hat, war für Praktikantin Isabel O’Conner selbstverständlich. Zitat: *“Von Ende Mai bis Anfang August 2008 half ich als Praktikantin im Solarprojekt in Santo Tomas mit. Einerseits arbeitete ich in der Werkstatt, die Duschen und Öfen zusammenzubauen. Ich war total fasziniert, wie einfach die Geräte aufge-*



Thomas Kläy (rechts), der Simon Rügsegger motivierte, im Solarprojekt mitzuwirken, hier mit einem peruanischen Mitarbeiter und einer Urkunde des Landes als Dank für sein Solarprojekt.

baut werden und doch total wirkungsvoll und effizient sind. So habe ich mich die ganze Zeit über immer mit der Solardusche geduscht, und mehrere Male haben wir Kartoffeln oder anderes in den Solaröfen und -küchen gekocht. Daneben konnte ich auch Simon begleiten, wenn er Besprechungen mit Vertretern von anderen Organisationen oder mit der Gemeinde hatte.”

Neue Impulse für das eigene Weltbild

Simon Rügsegger gibt seine Arbeit am Projekt neue Impulse für das eigene Weltbild. Die Bethlehem-Mission, CH 6405 Immensee, engagiert sich in ähnlichen Projekten in Asien, Afrika, Lateinamerika und Europa, sie vermittelt Fachpersonen, die sich in Ländern des Südens für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen, im Gesundheitswesen, in der Bildung, in der Sozial-, Jugend- und Pastoralarbeit, und sie hilft, mit wirtschaftlichen Kleinprojekten Arbeitsplätze zu schaffen.

Literatur:

www.bethlehem-mission.ch
www.ru-energie.ch